Börsen- und Handelsteil.

Wirtschaftliche Rundschau.

Je mehr wir uns dem Termin der Genueser Wirtschafts- und Finanzkonferenz nähern, desto unsicherer erscheint ihr Schicksal. Die Schuld an einem etwaigen Mißerfolg würde in allererster Linie Frankreich treffen, das nach dem Kabinettswechsel sich noch rabulistischer und hochmütiger gebärdet, als unter der Ministerpräsidentschaft Briands und entgegen früheren Versicherungen durchaus kein Interesse bekundet, das mitteleuropäische Wirtschaftsleben wieder auf gesunde Grundlagen zu stellen. Ihm schwebt nur das Ziel der Vernichtung des deutschen Wirtschaftslebens vor Augen. Dem Juristen Poincaré kommt es nach dem Bekenntnis des angesehenen französischen Journalisten R. de Jouvenel nur darauf an, Schuldanerkenntnis und einen „Rechtstitel für ein Exekutivverfahren" in die Hand zu bekommen, denn Frankreich besitze überdies noch ein „Pfand", nämlich das linke Rheinufer, und jedermann wisse, daß die vertragsmäßig festgesetzte Kriegsschuld von 132 Milliarden Goldmark ein Phantasiegebilde sei. Frankreichs Intrigenspiel gegen die Konferenz von Genua wird voraussichtlich die Wirkung einer splendid isolation im Gefolge haben; in dieser Beziehung verdient bemerkt zu werden, daß die Vereinigten Staaten von Amerika nunmehr der Konferenz „kühl bis ans Herz hinan" entgegensehen. Ihre Staatsmänner wollen offensichtlich die Verantwortung für die „europäische Tollhauswirtschaft" nicht mit übernehmen, und man sollte es nicht gering achten, wenn der amerikanische Senat beschlossen hat, den europäischen Schuldnern für elf Milliarden Dollars die Zinszahlungen nicht mehr zu stunden. Ohne Amerika kann das für die Genueser Konferenz vorgesehene Finanzproblem schwerlich gelöst werden, denn Amerika ist durch den Weltkrieg der Weltbankier geworden, die Herrschaft des Dollars ist bis auf unabsehbare Zeiten unerschütterlich aufgerichtet.

England kämpft vergeblich um die Wiedergewinnung seiner Seeherrschaft. Sein wirtschaftlicher Niedergang wird besonders grell beleuchtet durch einige kürzlich veröffentlichte Ziffern der Außenhandelsstatistik für das Jahr 1921. Aus ihnen erfahren wir, daß im verflossenen Jahre der Einfuhrüberschuß 276 Millionen Pfund betragen hat und die englische Handelsbilanz mit 2,5 Milliarden Goldmark passiv zu Buch schlägt. Die Erträgnisse der englischen Handelsflotte werden für 1921 für die Auslandsschiffahrt nur auf 60 bis 70 Millionen Pfund geschätzt gegen 340 Millionen im Jahre 1913. Der Rückgang des überseeischen Geschäfts bereitet dem Lande schwerste Besorgnisse; nicht einmal in seinen Kolonien und Dominions hat England seinen Absatz einigermaßen zu behaupten gewußt, sondern ist vielfach den starken Wettbewerben Amerikas und Japans unterlegen, die ihre Erzeugnisse sogar auf den Londoner Markt bringen konnten. Der Schiffsbau ist von einem Auftragsbestand von 8,7 Millionen Tonnen im Jahre 1920 auf einen solchen von 2,6 Millionen Tonnen im Jahre 1921 zurückgegangen, die Roheisenerzeugung von zehn Millionen Tonnen (1913) auf 2,7 Millionen Tonnen im Jahre 1921. Der Produktionsausfall in der Kohlenindustrie wird auf 70 Millionen Tonnen beziffert, infolge des Bergarbeiterstreiks wurden in das größte europäische Kohlenland sogar 3,1 Millionen Kohlen eingeführt. Man begreift hiernach das englische Interesse an einem Wiederaufbau Mittel- und Osteuropas, insbesondere auch Rußlands, wobei England mit Deutschland nach dem Plane unseres weitblickenden Großindustriellen Hugo Stinnes mannigfach Hand in Hand arbeiten könnte.

Unser östlicher Nachbar ist, seitdem er sich mehr und mehr von der bolschewistischen Seuche zu reinigen begonnen hat, ein begehrenswerter Kontrahent für die europäischen Länder geworden. Neuerdings hat auch Schweden einen Handelsvertrag mit Rußland abgeschlossen, und Verhandlungen für einen solchen mit Polen sind bereits eingeleitet. Der Vertreter Sowjet-Rußlands äußerte dazu: „Für uns ist ein Handelsvertrag günstig, da er uns die Möglichkeit eröffnet, ausländische Waren auf dem Transitwege durch Polen zu erhalten. Polen erhält bedeutende Summen von den Transitfrachten und kann die leer gewordene polnische Staatskasse auffüllen. Unsere Interessen stimmen mit den polnischen überein. Die polnische Industrie, die es gewöhnt war, für den russischen Verbraucher zu arbeiten, hat keine Möglichkeit, mit den westeuropäischen Märkten zu konkurrieren. Der russische Markt ist fast der einzige Markt, der für die polnische Industrie in Frage kommt." Vor einer Ueberspannung der handelspolitischen Erwartungen wird aber vorerst gewarnt werden müssen, denn die russische Wirtschaft ist durch den Bolschewismus zu entsetzlich ruiniert, der Volkswohlstand zu arg vernichtet, als daß in Bälde geordnete Verhältnisse wiederhergestellt werden könnten. Noch richtet die Hungersnot verheerende Wirkungen an, noch mangelt es dem Lande an Zahlungsmitteln und Kredit, sowie an Verkehrsmitteln. Ein Segen, daß Amerika dem völlig ausgepowerten russischen Reiche wenigstens das dringendst benötigte Saatgetreide geliefert hat. In einem Lande mit 90 v. H. bäuerlicher Bevölkerung bildete diese Hilfstätigkeit die Schicksalsfrage — ebenso wie für Deutschland eine radikale Aenderung des Versailler Vertrages, wovon auch das offiziöse England sich jetzt überzeugt zu haben scheint. Die Milliardenträume von der deutschen Zahlungsfähigkeit beginnen sich zu verflüchtigen. Das der Reparationskommission überreichte Memorandum ist, wie man annehmen muß, nicht eindruckslos geblieben. Ueber der vom Reichstage beschlossenen Zwangsanleihe lagert zwar noch ein dichter Schleier; auch die geriebensten Finanzkünstler würden in Verlegenheit geraten, wenn sie zuverlässige Wege zur Erlangung der Vierzig-Milliarden-Anleihe angeben sollten, nachdem das deutsche Volk mit 100 Milliarden Steuern bedacht worden ist. Immerhin ist wenigstens ein Wille bezeugt, dem deutschen Wirtschaftskörper das Blut bis zum Weißbluten abzuzapfen, und dieser Umstand wird manche unserer wirtschaftlichen Konkurrenten beruhigen. Die Dekadenzahlungen von 31 Millionen Goldmark werden, wie man erwarten muß, bald der Welt die Augen öffnen, was es heißt, einem Volke mehr abzuschröpfen, als es erarbeiten kann.

Die Börsen von Dresden, Berlin und Leipzig blieben heute, Sonnabend, geschlossen.

Stimmungsbild der Berliner Börse vom 11. Februar. Am heutigen Devisenmarkte eröffnete der Dollar in den Vormittagsstunden mit 201, ging dann aber unter Schwankungen bis 197½ herunter und notierte gegen 1 Uhr bis 200. Am Effektenmarkte war kein offizieller Verkehr. Die Stimmung im freien Verkehr war fest. Bei regerer Nachfrage und starkem Geschäft wurden folgende Kurse genannt: Krügershall 980—1000, Kali-Aschersleben 1150, Hallesche Kali 1010, Norddeutscher Lloyd 330, Hansa Dampf 400, Oberbedarf 1000, Hohenlohe 920.

Berliner Produktenbörse vom 11. Februar. Die Stimmung des heutigen Marktes war auf der ganzen Linie fest. Weizen wird von hiesigen, süddeutschen und anderen Mühlen begehrt, da die Kauflust und die Preislage des Weizens sehr befriedigend sind. Auch Roggen stellte sich merklich fester, zum Teil auf Deckungen, zum Teil auf Nachfrage von Mühlen hin. Gerste hat gleichfalls feste Haltung behalten. Für Hafer suchte der Platzbedarf vergeblich nach billigen Offerten, weil die Hafermühlen vermehrt in den Markt gekommen sind. Mais ist in den erst- und zweithändigen Forderungen gesteigert und neues Cif-Geschäft ist wegen der erhöhten Notierungen Amerikas und der gesteigerten Gulden nicht auszuführen. Für Mehl haben sich weitere Käufer am Markte gezeigt. Zum Teil waren erhöhte Preise durchzusetzen. Viktoria-Erbsen ruhig, aber gut behauptet. Futterartikel erneut in den meisten Artikeln fest.

Berliner Produktenpreise. Preise für 50 Kilogramm (Mehl für 100 Kilogramm) ab Station: Weizen, märkischer 430, fest. Roggen, märkischer 327—328, fest. Sommergerste 372 bis 380, ruhig. Hafer 310—318, fest. Mais (ohne Provenienzangabe) Februar 318, März 315—316 ab Hamburg, fest. Weizenmehl 1110—1190, fest. Roggenmehl 880—990, ruhig. Weizenkleie 235—238, fest. Roggenkleie 235—240, fest. Raps 700—705, behauptet. Viktoria-Erbsen 500—540. Speise-Erbsen, kleine 390 bis 425. Futter-Erbsen 365—380. Peluschken 410—440. Ackerbohnen 360—370. Wicken 550—580. Lupinen, blaue 310—340. Lupinen, gelbe 410—430. Serradelle 560—600. Rapskuchen 325 bis 335. Trockenschnitzel 238—244. Zuckerschnitzel, vollwertig 290—320.

Berliner Rauhfutter-Großhandels-Preise (nichtamtlich) für 50 Kilogramm ab Station. Weizen- und Roggenstroh, drahtgepreßt 44—48. Haferstroh, drahtgepreßt 46—49. Roggen- und Weizenstroh, bindfadengepreßt 39—42. Heu, handelsüblich 100—115. Heu, gutes 125—140. Häcksel 49—51.

Hildesheimer Bank. Als erste Kreditbank veröffentlicht die Hildesheimer Bank ihren Abschluß für 1921. Die hierzu gemachten Ausführungen der Verwaltung dürften mehr oder weniger auf alle Banken zutreffen. Der Abschluß zeigt die typischen Inflationsmerkmale. Die Gewinne sind auf allen Konten erheblich gestiegen, gleichzeitig die Lasten infolge der Markentwertung und der mit ihr Hand in Hand gehenden Verteuerung aller Lebensbedürfnisse nicht minder gewachsen. Die Erträgnisse der Bank erhöhten sich einschließlich des Vortrages von 7,6 Millionen im Jahre 1920 auf 12,04 Millionen im abgelaufenen Geschäftsjahr, d. h. auf etwa 65 % des 20 Millionen Mark betragenden Aktienkapitals. Der Gewinn auf Effekten- und Konsortialkonto allein hat sich mehr als verdoppelt; er weist infolge des außerordentlich starken Effektenspekulationsgeschäftes, das im vorangegangenen Jahre herrschte, eine Erhöhung von 2,1 auf 4,83 Millionen Mark auf. Provisionen stiegen von 1,58 auf 2,66 Millionen Mark, die Gewinne aus dem Zinsen- und Wechselgeschäft von 3,57 auf etwa 5 Millionen Mark. Demgegenüber beanspruchten die Verwaltungskosten 5,81 (i. V. 3,57) Millionen Mark, Steuern 1,16 (1,35) Millionen Mark, so daß sich ein Reingewinn von 5,97 gegen 2,68 Millionen Mark ergibt. Die Aktionäre erhalten hieraus 12 (10 %) Dividende, die 2,4 Millionen Mark des erzielten Ueberschusses absorbiert. Ein über diese Dividende hinausgehender Betrag, nämlich von 2,5 Millionen Mark, wird den Reserven zugeführt, mit der durchaus richtigen Begründung, daß, weil ein bedeutender Teil des im Vorjahr erzielten Gewinnes aus dem unsicheren und unregelmäßigen Effektengeschäft stammt, durch eine außergewöhnliche Rücklage Vorsorge geschaffen werden muß für diejenigen Jahre, in denen es an solchen Extragewinnen fehlt. Trotz der reichlichen Vorsorge, die die Bankleitung für etwaige ungünstigere Geschäftsjahre getroffen hat, sieht sie den künftigen Dingen, mit Rücksicht auf die dauernd steigenden Lasten, mit großer Sorge entgegen. Sie weist darauf hin, daß bisher im Bankgewerbe der Standpunkt vertreten worden ist, daß Zinsen und Provisionen die Unkosten decken müssen und die Einnahmen aus dem schwankenden Effektengeschäft für Reservezwecke aufgespeichert werden sollen. Die Bank befürchtet, daß sich dieser Grundsatz in Zukunft nicht mehr wird durchführen lassen.

Ica Aktiengesellschaft in Dresden. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der auf den 11. März einzuberufenden ordentlichen Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 1920/21 die Verteilung einer Dividende von 16⅔ % (gegen 10 % im Vorjahre) in Vorschlag zu bringen.

Reinstrom & Pilz, Aktiengesellschaft in Schwarzenberg i. Sa. Die Hauptversammlung setzte die Dividende auf 11 % fest und beschloß die Kapitalerhöhung um 2,5 auf 10 Millionen Mark. Die neuen Stammaktien sind ab 1. Oktober 1921 dividendenberechtigt und werden von der Commerz- und Privatbank zum Kurse von 200 % übernommen und den alten Aktionären zu 210 % im Verhältnis von 3 zu 1 angeboten. Die Beschäftigung ist sehr gut. Auch liegen reichliche Auslandsaufträge vor.

Linke-Hofmann — Lauchhammer. Um die Beziehungen, die zwischen diesen beiden Firmen seit längerer Zeit bestehen und die Linke-Hofmann zu einem beträchtlichen Teile vom Bezug der oberschlesischen Rohstoffe unabhängig machen, enger zu gestalten, unterbreiten die Linke-Hofmann-Werke Breslau den Aktionären der A.-G. Lauchhammer folgendes Angebot: Die Linke-Hofmann-A.-G. gewährt den Aktionären der Lauchhammer-A.-G. gegen Einlieferung von nom. 1000 M. ihrer Aktien mit Dividendenschein 1921/22 (bzw. 9000 M.) nom. 1000 M. Stammaktien der Linke-Hofmann-A.-G., ebenfalls mit Dividendenschein 1921/22 (bzw. 9000 M.), die mit den bisherigen Aktien der Gesellschaft gleiche Rechte genießen. Um ferner den Aktionären der Lauchhammer-A.-G., die im Besitze alter Aktien im Nominalbetrage von 450 M. sind und weniger als 9000 M. solcher Aktien besitzen, den Umtausch zu ermöglichen, werden Spitzen zum jeweiligen Tageskurse der Aktien der Linke-Hofmann-A.-G. an der Berliner Börse ausgeglichen. Die Aktionäre der A.-G. Lauchhammer, die das Angebot annehmen, werden ersucht, ihre Aktien vom 10. Februar bis 15. März 1922 bei den betreffenden Bankstellen zum Umtausch einzureichen. Die Fusion ist demnach als vollzogen anzusehen.

Margarinefabrik Dommitzsch Aktiengesellschaft, Dommitzsch a. E. In der außerordentlichen Hauptversammlung wurde die Erhöhung des Aktienkapitals um 6 Millionen Mark auf 11 Millionen Mark durch Ausgabe von 5000 Stück neuen Stammaktien und 1000 Stück neuen Vorzugsaktien einstimmig beschlossen. Die neuen Aktien werden an die Commerz- und Privat-Bank in Dresden begeben; den Aktionären wird auf die neuen Stammaktien ein Bezugsrecht im Verhältnis von 2 : 1 zu 120 % eingeräumt.

Geringe Besserung der oberschlesischen Kohlenproduktion im Januar. Die oberschlesische Kohlenproduktion hat gegenüber dem Vormonat eine geringe Besserung aufzuweisen. Die Gesamtproduktion betrug an 25 Fördertagen laut Fachblatt „Industrie-Kurier" 2 896 809 (Dezember 2 783 093) Tonnen. Der Haupt-Bahnversand belief sich auf 1 822 840 (Dezember 1 820 487) Tonnen, davon gingen nach dem Inlande 1 170 087 (Dezember 1 100 088) Tonnen, der Rest nach dem Auslande. Die Wagengestellung war in der zweiten Hälfte des Monats Januar ziemlich unregelmäßig, so daß von 225 683 angeforderten Wagen nur 202 922 Wagen gestellt wurden. Die Haldenbestände betrugen am 28. Januar 480 572 Tonnen Steinkohle.

Zur Wiederanbahnung der deutsch-japanischen Handelsbeziehungen. Als ein Zeichen der Wiederanbahnung der Handelsbeziehungen zwischen Japan und Deutschland kann die Tatsache angesehen werden, daß Japan neben seinen bereits bestehenden Konsulaten in Hamburg, Berlin, Köln und München ein solches für den deutschen Nordosten in Stettin errichtet hat. Zum Konsul ist der Schiffsreeder Arthur Kunstmann in Stettin ernannt und demselben seitens des Deutschen Reiches das Exequatur erteilt worden.

Der neue Hapagdampfer „Münsterland". Der Neubau „Münsterland" der Hamburg-Amerika-Linie, ein Schwesterschiff der „Havelland", die vor einigen Wochen den gemeinsamen Dienst nach Ostasien als erster deutscher Dampfer einleitete, hat am 2. Februar zu seiner ersten Fahrt den Hamburger Hafen verlassen. Das Schiff fährt über Bremen nach Rotterdam, von wo es seine Ausreise nach den Straits, Hongkong, Schanghai, Kobe und Yokohama antreten wird. „Münsterland" ist auf der Werft von Blohm & Voß erbaut und wurde am 28. Januar nach befriedigendem Verlauf der Probefahrt von der Hamburg-Amerika-Linie übernommen. Die Maschinenanlage besteht aus zwei Oelmotoren von insgesamt 4150 Pferdestärken, mit der das Schiff eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 12 Seemeilen erreicht. Der Raumgehalt beträgt etwa 6334 Brutto-Register-Tonnen. „Münsterland" ist vorwiegend Frachtdampfer, besitzt aber ebenso wie die „Havelland" auch Einrichtungen für eine kleine Anzahl Passagiere. Der „Münsterland" werden im Dienst nach dem fernen Osten außer englischen Dampfern der Reedereien von Ellermann & Holt folgen: am 24. Februar der deutsche Dampfer „Schlesien" vom Norddeutschen Lloyd und am 29. März das Motorschiff „Havelland", ein weiterer Neubau der Hamburg-Amerika-Linie.

Wollversteigerung in Berlin. Auf der 2. diesjährigen Wollversteigerung des Wollverwertungsverbandes deutscher Landwirtschaftskammern, abgehalten von der Deutschen Wollgesellschaft, wurden 5700 Zentner Schmutzwolle angeboten, welche bis auf einige hundert Zentner bei fester Stimmung Abnehmer fanden. Einige der bedeutendsten Kammgarnspinnereien waren vertreten. Man bezahlte je Zentner Schmutzwolle: Schlesische AA/AAA-Tuchwollen vollschürig mit 3800 bis 4400 M., Gute A/AA-Vollscharen mit 4000 bis 5400 M., Gute A-Vollschuren mit 4000 bis 5000 M., A B- und B-Vollschuren mit 3800 bis 4200 M., C-Vollschuren mit 3300 bis 3600 M., A- und A/B-Zweischuren mit 3200 bis 3300 M. Ein Los hochrentierende Schmutzwolle A/AA brachte 5620 M. Die Vollschuren haben im Vergleich zu den Halbschuren schlanker Absatz gefunden und verhältnismäßig höhere Preise erzielt. Die nächste Wollversteigerung findet statt am 23. Februar in Hannover.

Pferde-Schau und -Auktion in Berlin. Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen hat sich infolge des Eisenbahnerstreiks veranlaßt gesehen, die Berliner Schau und Auktion, die am 12. und 13. d. M. im Berliner Tattersall, Schiffbauerdamm Nr. 28 stattfinden sollte, zu verschieben. Neuer Auktionstermin — wahrscheinlich vor der Turnierwoche Anfang März — wird demnächst bekanntgegeben werden. Kataloge sind beim Berliner Tattersall, Berlin NW. 6, Schiffbauerdamm 28, erhältlich.

Amtlich notierte Devisenkurse.

Berlin		11. Februar Geld	11. Februar Brief	10. Februar Geld	10. Februar Brief
Holland	100 Fl.	7452.50	7467.50	7337.65	7347.35
Dänemark	100 Kr.	4095.90	4104.10	4040.95	4049.05
Schweden	100 Kr.	5174.80	5185.20	5124.85	5135.15
Norwegen	100 Kr.	3281.70	3288.30	3256.70	3263.30
Helsingfors	100 finn. Mk.	400.05	400.95	386.60	387.40
Schweiz	100 Fr.	3901.05	3908.95	3838.65	3846.35
Konstantinopel	abgest. Kronen	6.83	6.87	6.93	6.97
Prag	100 Kr.	375.10	375.50	371.50	372.40
Budapest	100 Kr.	30.41	30.49	30.86	30.94
Wien	1 Kronen	72.40	72.60	71.52½	71.72½
Spanien	100 Pes.	3131.85	3138.15	3105.85	3113.15
Brüssel-Antwerpen	100 Fr.	1635.35	1639.65	1623.35	1631.65
Italien	100 Lire	969.50	971.50	969.—	971.—
London	1 Pfd. St.	869.10	870.90	866.10	863.90
New-York	1 Dollar	199.80	200.20	197.55	197.95
Paris	100 Fr.	1708.25	1711.75	1700.75	1704.25
Budapest	100 Lewa	132.85	133.15	131.85	132.15

Markkurse (für 100 Mark): Amsterdam 1,84½ bis 1,84¾ Gulden. Stockholm 1,94 bis 1,95 Kronen.

Was sind 100 Mark im Auslande wert?

in	9. Februar	1. Februar	Friedenskurs	
Amerika	0,51	0,48	23,80	Dollar
Holland	1,39	1,34½	59,20	Gulden
Schweiz	2,66½	2,52½	125,40	Franken
Dänemark	2,53	2,43	88,80	Nord. Kronen
Schweden	1,95	1,85	88,80	Kronen
Tschecho-Slowakei	27,62½	26,—	117,80	Kronen
Deutschösterreich	—,—	—,—	117,80	Kronen
England	2¾	2¼	97,80	Schilling
Frankreich	6,—	5½	125,40	Franken
Italien	10,40	10,25	125,40	Lire
Südslawien	37,75	38,—	—	Dinar

Dresdner Handelsregister. Eingetragen wurde: die Firma Dresdner Papiervertrieb Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitze in Dresden, daß das Stammkapital 50 000 Mark beträgt und daß Geschäftsführerin ist die Geschäftsleiterin Hedwig Auguste Charlotte ledige Pojecker in Dresden; — die offene Handelsgesellschaft Max Wirth & Co. Zigarrenfabrik in Dresden und als Gesellschafter die Kaufleute Albert Max Wirth in Dresden und Ernst Friedrich Krumbhorn in Köyschenbroda.

Konkurse, Zahlungseinstellungen usw.

Sächsische: Kaufmann Franz Richard Meyer, Rodewisch (Auerbach i. V.) Kaufmann Walter Meyer, Rodewisch (Auerbach i. V.).

Außersächsische: † Kaufmann Paul Andreyke, Berlin-Niederschönhausen (Berlin-Pankow). Frau August Kemmermann, Gertrud, geb. Bollmann, Bauer Mühlenbesitzer Bruno Stolper und Ehefrau Emma geb. Wippich, Bessellwitz (Militsch, Bez. Breslau).

Weißer Hirsch. Der diesjährige Maskenball des Vereins „Eintracht" findet Donnerstag, den 23. Februar, im Weißen Adler statt. Karten, nur beschränkte Anzahl, werden ab heute ausgegeben.

Gutes Rezept gegen Rheumatismus.

Es werden zahllose Mittel gegen Rheumatismus angepriesen, ein Beweis also, daß viele Menschen an Rheumatismus leiden und daß viele auf Erlösung dieses schmerzhaften Leidens hoffen. Beim Rheumatismus verursachen die Ablagerungen der Harnsäure die Schmerzen, darum ist es die erste Pflicht, dafür zu sorgen, die überschüssige Harnsäure aus dem Körper zu entfernen. Das Mittel, womit dieses geschieht, muß sach- und fachgemäß zusammengesetzt sein; dieses ist die große Hauptsache. In den „Levatholtabletten" haben wir ein solches Präparat, welches die überschüssige Harnsäure aus dem Körper treibt, denn es enthält rad. sarsaparillae 5 acid. salic. 5 kal. jod. 5 f. leg. art. tabl. 100. Rheumatismuskranke holen sich aus der nächsten Apotheke die „Levatholtabletten". Nachahmungen weise man zurück. Preis per Karton ℳ 20.—.

Fabrikanten C. F. Ascho & Co., Hamburg 19.

Bade mit
Fluidosan
Nervenstärkendes Fichtennadelbad
Aerztlich empfohlen. Zu haben in Apotheken, Drogerien etc. Fabrik Hugo Sachsse, G. m. b. H., Berlin W. 15.

Wasch Wunn Dich Pulver
Das sicher wirkende Mittel gegen Nässen u. Wundsein für Kinder und Erwachsene.
Erhältlich in Apotheken und Drogerien.